



Der Redakteur am Bildschirm, Konstanz 1984), die ebenfalls den mehrjährigen Umstellungsprozeß einer Tageszeitung verfolgt hat. Eine methodologische Analyse belegt die höhere Validität der Prott-Studie. Dies mag u.a. auf ihr theoretisches Fundament zurückzuführen sein, das Ökonomie, Technik, organisations-soziologische Variablen und kapitalistische Rationalisierungslogik gleichermaßen integriert.

Das Berufsbild der Journalisten wird sich also entscheidend wandeln. Redaktionelle Tätigkeiten sind schon jetzt eng mit der technischen Herstellung des Produkts (hier: Zeitung) verzahnt. Ganzseitenumbruch und Direkt-Plattenbelichtung werden diesen Trend forcieren. Die absehbare, nicht länger zu leugnende Verpflichtung der Journalisten auf die Produktfertigung hat Prott an anderer Stelle mit dem Wort von der "Entzauberung" des Journalismus, seiner Entmystifizierung, belegt.

Eine auch für Nicht-Wissenschaftler lesbare Kurzfassung der Prott-Studie ist in der 'Praktikerreihe' (Bd. 3) der Hans-Böckler-Stiftung (von der auch der Forschungsauftrag stammt) erschienen (Redaktion: Bernd Schütt). Dies ist ein weiteres Indiz dafür, daß die Projektmitarbeiter auch Fragen des Verwertungszusammenhanges wissenschaftlicher Arbeit ernst genommen und gewissenhaft beantwortet haben.

Ulrich Hienzsch